

REHA STIMME

DAS VERBANDSMAGAZIN DER **DEGEMED**

POLITIK

**3 FRAGEN AN MDB
PASCAL KOBER (FDP)**

GESETZGEBUNG

**DIGITALE VERSORGUNG-
GESETZ (DVG)**

FÜHRUNGSKRÄFTE

**RÜCKBLICK DEGEMED-
SOMMERAKADEMIE**

ABTAUCHEN ODER VORAN SCHWIMMEN?

REHA-QUALITÄTS- KOMPASS 2019

LASST MAL SEHEN!

Egal, ob es um Reisen, Autos oder Lebensmittel geht. Wir sind es gewohnt, Angebote zu vergleichen. Und uns für das zu entscheiden, das uns am meisten zusagt. Unsere Motive für die Auswahl eines Angebots sind dabei sehr individuell. Entscheiden wir uns aus einer Laune heraus, werden unsere Erwartungen vielleicht enttäuscht. Je bedeutsamer aber die Anschaffung ist, desto mehr werden wir vorher darüber nachdenken und versuchen, uns ein Bild zu machen. Klar ist: Die Entscheidung wird nur dann zum Volltreffer, wenn wir vorher brauchbare und verständliche Informationen über die Beschaffenheit der Angebote haben. Nötig sind also einfache Produktinformationen und verständliche Qualitätsbeschreibungen.

Was für Konsumgüter oder allgemeine Dienstleistungen gilt, sollte

im Bereich der Gesundheitsversorgung eigentlich schon lange eine Selbstverständlichkeit sein. Schon im Jahr 2015 waren nach einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung 91 Prozent der Befragten dafür, dass Leistungserbringer im Gesundheitswesen ihre Qualität für jedermann verständlich offenlegen sollen. Viele Reha-Einrichtungen erläutern inzwischen ihre Angebote transparent auf ihren Internetseiten. Transparenz führt aber noch nicht zur Vergleichbarkeit. Hier setzt der neue Qualitätskompass von DEGEMED und Fachverband Sucht (FVS) an. Er verbindet wesentliche Merkmale der Reha-Einrichtung mit aussagekräftigen Daten zu ihrem Qualitätsniveau und dem Urteil der bisherigen Rehabilitanden. Und gibt damit Orientierung. Ein Kompass eben. (cl)

INHALT

POLITIK & RECHT

DEGEMED-Dialog zur Neuordnung der Branche 3
 DEGEMED-Interview: 3 Fragen an ... Pascal Kober 6

TITEL

DEGEMED und FVS entwickeln neuen Qualitätskompass 4

REHABILITATION

Digitale Versorgung-Gesetz (DVG) 11
 Gastbeitrag: „Diabetes – Nicht nur eine Typ-Frage“ 12
 Gastbeitrag: „Forschungsprojekt für Ernährungsberatende“ 13

DEGEMED

Editorial 2
 Fachtagung „MBOR-Update“ 5
 Neue Positionspapiere zur MBOR 5
 DEGEMED-Mitgliederversammlung 8
 DEGEMED beim 28. Reha-Kolloquium 9
 DEGEMED-Sommerakademie 2019 10
 Mitgliederaktionen 14
 Neue Mitglieder stellen sich vor 15

SERVICE

Termine und Veranstaltungen 16
 Impressum 16

EDITORIAL

QUALITÄTS-DIALOG AUF AUGENHÖHE

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Qualität ist einer der Dreh- und Angelpunkte unserer DEGEMED. All unser Streben ist auf sie ausgerichtet. Als Fachverband treiben wir das Thema über unseren Vorstandsausschuss Qualität voran. Als Anbieter von Weiterbildungen haben wir regelmäßig Veranstaltungen für Qualitätsbeauftragte in unserem Programm. Und mit dem internen Qualitätsmanagement nach DEGEMED® sind wir Vorreiter und Marktführer bei der Zertifizierung von Rehabilitationseinrichtungen.

Im Sommer veröffentlichen wir unseren aktualisierten Reha-Qualitätskompass 2019 und bieten Ihnen eine neue, eigene Online-Plattform für deren Veröffentlichung. Die Mitgliederversammlung hat uns im April den Auftrag dazu gegeben und wir hoffen sehr, dass Sie und Ihre Einrichtungen den Kompass zum Leben erwecken werden. Ihr Einsatz ist hier sehr willkommen. Mehr dazu lesen Sie in unserem Titelthema auf Seite 4.

Ob die von uns herausgestellten Qualitäts-Kriterien den Prioritäten der Rehabilitandinnen und Rehabilitanden entsprechen, werden wir neben vielen anderen wichtigen Themen auf unserem Qualitätskongress am 23. und 24. September in Berlin diskutieren. Wir veranstalten diesen gemeinsam mit dem Fachverband Sucht. Ich lade Sie schon heute ganz herzlich dazu ein. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website oder in unseren Veranstaltungs-Ankündigungen per Newsletter.

Im Rahmen des Kongresses wird so beispielsweise eine Expertin des Forschungsverbunds Public Reporting – Qualitätstransparenz im Gesundheitswesen (eine Kooperation der FAU Erlangen-Nürnberg und der HS Hannover, gefördert von der DRV-Bund) über „Zufriedenheit von Rehabilitanden in Erfahrungsberichten der sozialen Medien“ (ZURES0) sprechen – ein Thema, das uns alle angeht, wie mir scheint.

Ich beobachte dabei einen massiven Kulturwandel im Gesundheitswesen, der vor allem für die Kommunikatoren und damit die Führungskräfte unter Ihnen spannend ist: Dem wachsenden Informationsbedarf moderner und selbstbewusster Patienten, ihrem Bedürfnis nach Partizipation, Transparenz und Messbarkeit von Qualität müssen Kliniken und Unternehmen im Gesundheitswesen nachkommen. Wie dies auf Augenhöhe passieren kann, haben wir übrigens auch mit jungen Führungskräften aus Ihren Unternehmen im Rahmen der DEGEMED-Sommerakademie 2019 diskutiert. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 10 dieser Ausgabe. Viel Freude bei der Lektüre!

Es grüßt Sie herzlich,



Ihre Dr. Constanze Schaal
 Vorstandsvorsitzende der DEGEMED

UND IHRE MEINUNG?

Geben Sie uns eine Rückmeldung an rehastimme@degemed.de oder diskutieren Sie online mit uns auf facebook oder twitter! #degemed #rehastimme

POLITIK SAGT REHA-BRANCHE AUFHEBUNG DER GRUNDLOHNSUMMENBINDUNG ZU

Am Vorabend der DEGEMED-Mitgliederversammlung fand am 9. April im Berliner Ludwig-Erhard-Haus traditionell der DEGEMED-Dialog statt. Parlamentarier, Leistungsträger und Leistungserbringer diskutierten über die Neuordnung der Branche und den Fachkräftemangel.

Wie kann der Reha-Markt neu geordnet und passgenauer auf die Anforderungen und Erwartungen der Rehabilitanden zugeschnitten werden? Welche neuen Perspektiven haben sich zwei Jahre nach dem Flexi-Rentengesetz für die Branche eröffnet, und wie wirken sich die bestehenden Konzentrationsprozesse im Markt aus? – So die Eingangsfragen, die Wirtschaftsjournalistin Dr. Ursula Weidenfeld als Moderatorin des Abends, stellte. Peter Weiß, MdB, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Martin Rosemann, MdB, Berichterstatter der SPD-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Arbeit und Soziales, Brigitte Gross, Mitglied des Direktoriums der Deutschen Rentenversicherung Bund und Dr. Constanze Schaal, Vorstandsvorsitzende der DEGEMED, gaben Antworten und traten in den Austausch mit der Praxis. Geschäftsführer aus Reha-Einrichtungen berichteten und vermittelten den Verantwortlichen ihre Sicht der Dinge.

Peter Weiß, MdB (CDU/CSU), kündigte an, dass die Bundesregierung plane, die Grundlohnsummenbindung zum Ende des Jahres aufzuheben. Das ist eine Ankündigung, auf die die Reha-Branche lange gewartet hat und die sie dringend braucht. Der nächste DEGEMED-Dialog findet im November statt. Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeit dann auf unserer Website unter dem Menüpunkt „Veranstaltungen“. (jp)



Teilnehmer berichteten aus der Praxis.



Gruppenfoto vor Beginn der Podiumsdiskussion.



Peter Weiß MdB (CDU/CSU) beantwortete Fragen.



Dr. Martin Rosemann MdB (SPD) begann mit seinem Statement.

DEGEMED FOTOGALERIE

Mehr Fotos unserer aktuellen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website www.degemed.de/degemed-galerie/. Schauen Sie vorbei! – Jetzt neu mit:

- Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit 2019 (21.–23. Mai 2019)
- 28. Rehawissenschaftliches Kolloquium / Deutscher Kongress für Rehabilitationsforschung (15.–17. April 2019)
- DEGEMED-Dialog „Neuregulierung des Reha-Marktes“ (9. April 2019)
- Messe „therapie Leipzig“ (7. März 2019)
- Parlamentarisches Frühstück im Deutschen Bundestag (20. Februar 2019)

DEGEMED UND FVS ENTWICKELN NEUEN QUALITÄTSKOMPASS

DEGEMED und Fachverband Sucht haben ihren Reha-Qualitätskompass überarbeitet und stellen ihn ab Sommer allen Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung.

Der Qualitätskompass bildet Schwerpunkte und Qualitätsergebnisse von Reha-Einrichtungen transparent und für Laien verständlich ab. Patienten, einweisende Ärzte und Sozialdienste, aber auch Bewerber für offene Stellen können sich künftig mit einem Blick über das Leistungsangebot informieren. Denn die öffentliche Darstellung vergleichender Qualitätsprofile von Leistungsanbietern im Gesundheitswesen (Public Reporting) wird im Wettbewerb um Patienten und Fachpersonal wichtiger. Maßgeblicher Treiber dieser Entwicklung war lange die akut-stationäre Versorgung. Andere Versorgungsbereiche tun sich noch schwer damit.

KRANKENHÄUSER

Bereits seit 2005 sind Krankenhäuser gesetzlich verpflichtet, in Qualitätsberichten über ihre Arbeit zu informieren. Diese geben einen Überblick über die Strukturen und Leistungen der Krankenhäuser. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) legt fest, welche Informationen Qualitätsberichte enthalten und wie sie bereitgestellt werden müssen. Diese Angaben lassen sich grundsätzlich auch zu Klinikvergleichen heranziehen. Ob und in welchem Umfang Patienten diese Berichte tatsächlich nutzen und welche Steuerungswirkung sie haben, ist aber unklar.

JAMEDA, WEISSE LISTE UND CO.

In diese Lücke stoßen andere. Einige Angebote informieren gezielt über Leistungen einzelner Ärzte und lassen zusätzlich die Patienten urteilen. Jameda betreibt auf kommerzieller Basis

ein solches Internet-Werbeportal für Ärzte und enthält inzwischen über zwei Millionen Arztbewertungen durch Patienten (www.jameda.de). Patienten können also nicht nur Ärzte in ihrer Umgebung damit suchen, sondern sich selbst ein Bild davon machen, wie andere Patienten mit der Behandlung zufrieden waren. Ähnlich funktioniert die Weisse Liste, hinter der die Bertelsmann-Stiftung und einige Verbraucherschutzorganisationen und Sozialverbände stehen (www.weisse-liste.de). Inzwischen nutzen auch einige Krankenkassen das Informationsangebot. Die Weisse Liste zielt zusätzlich auf Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen.

MEDIZINISCHE REHABILITATION: HERRSCHAFTSWISSEN DER REHA-TRÄGER

Wie sieht es in der Reha aus? Neben periodisch erscheinenden Information im Printbereich (FOCUS-GESUNDHEIT) existieren im Internet inzwischen Kliniksuchdienste (z.B. www.rehakliniken.de) und Klinikvergleichsportale (z.B. www.qualitätskliniken.de). Die gesetzlichen Rehabilitationsträger haben mit ihrer externen Qualitätssicherung eigentlich ein genaues Bild vom Leistungsprofil der Reha-Einrichtungen. Sie stellen dieses Wissen ihren Versicherten bislang aber nicht zur Verfügung. Aus Sicht der DEGEMED ist es jedoch dringend notwendig, dieses Wissen transparent abzubilden und so für die Rehabilitanden nutzbar zu machen. Dieses Ziel verfolgt der Reha-Qualitätskompass von DEGEMED und Fachverband Sucht (FVS). Er kommt in seiner neuen Version im Sommer 2019 auf den Markt. (cl)

REICHWEITE VON PUBLIC REPORTING

Anbieter	Info über	Reichweite Print	Reichweite online
Jameda	Ärzte	keine	6,3 Mio. Nutzer pro Monat *
Weisse Liste	Ärzte, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen	keine	1,5 Mio. Nutzer pro Monat **
FOCUS-GESUNDHEIT Reha-Kliniken	Reha-Einrichtungen	100.000 Stück Druckauflage ***	keine
Qualitätskliniken.de	Reha-Einrichtungen	keine	50.000 Nutzer pro Monat ****

* Quelle: Arbeitsgemeinschaft Online Forschung, Auswertung März 2017

** Quelle: Weisse Liste, Juni 2019

*** Quelle: Burda Community Network GmbH, Juni 2019

**** Quelle: 4QD GmbH, Dezember 2018

REHA-QUALITÄTSKOMPASS

Neue Version 2019

- Konsequente Orientierung an Patientenperspektive
- Bessere Vergleichbarkeit durch verbindliche Struktur
- Übersichtlichkeit durch neues Layout
- Relevante Infos durch aktuelle QS-Daten
- Kostenfrei für Mitglieder von DEGEMED und FVS

FACHTAGUNG „MBOR-UPDATE“

Im Mai fand die diesjährige Fachtagung „MBOR-Update“ der DEGEMED mit spannenden Vorträgen, zahlreichen Referentinnen und Referenten der Reha-Forschung und den Trägern der DRV sowie mit Praxisberichten aus verschiedenen Kliniken statt. Den Auftakt machte Prof. Dr. Matthias Bethge von der Universität zu Lübeck (hier rechts im Bild). Ins Zentrum seines Vortrages stellte er die Wirksamkeitsnachweise für MBOR, die nun in zahlreichen randomisierten Studien eindeutig belegbar seien. Darüber hinaus bleibt für ihn die präzise Zielgruppenerreichung maßgeblich relevant für den Erfolg von MBOR. Diese Einschätzung wurde von Dr. Marco Streibelt als Vertreter der DRV unterstrichen. Er wies den Rehabilitationseinrichtungen eine zentrale Rolle hierbei zu. Die DRV spreche zwar die Empfehlung für MBOR aus, aber die Einrichtungen müssten im Einzelfall immer prüfen und bei Bedarf die notwendigen Anpassungen vornehmen.

In weiteren Vorträgen von Dr. Viktoria Arling, RWTH-Aachen und Prof. Dr. Sonia Lippke von der Jacobs University Bremen wurden das Schwerpunktthema Motivation aufgegriffen. Die Motivation der Rehabilitanden sei, so Dr. Arling, nicht nur signifikant wirksam beim Erfolg der Reha, sondern auch über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr nachweisbar in seiner positiven Auswirkung auf das psychische Befinden der Patientinnen und Patienten.



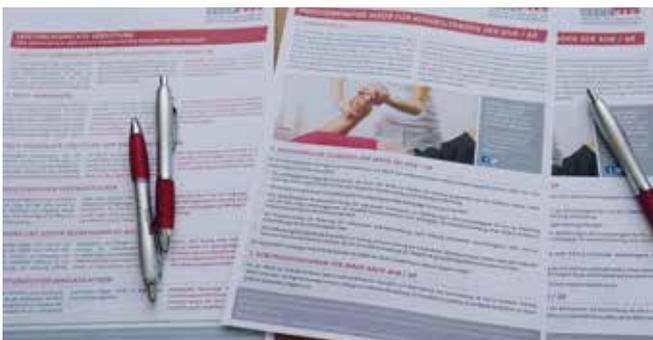
DEGEMED

Da Arbeitsplatzkonflikte ein wichtiges Thema für MBOR ist, haben Inputs von Dr. Jens Hinrichs, Universitätsklinikum Münster und Frau Prof. Dr. Beate Muschalla von der Universität Braunschweig auch diesen Komplex thematisiert und Bewältigungsstrategien hierzu vorgestellt und erläutert.

Besonderes Interesse fand der Vortrag von Dr. Andrea Ghadimi, die über das von den Fallzahlen her kleine, aber in der Auswirkung auf die Lebenssituation der Patienten überaus große Feld der MBOR bei neurologischen Erkrankungen berichtete. (vk)

NEUE POSITIONSPAPIERE ZUR MBOR

Die DEGEMED hat die Fachtagung „MBOR-Update“ zum Anlass genommen, zwei aktuelle Positionspapiere zur MBOR der Öffentlichkeit vorzustellen.



Das Positionspapier „MBOR für Rehabilitanden der AHB/AR“ will die Diskussion um den besseren Zugang zu Leistungen der MBOR anstoßen. Zum Hintergrund: Besondere berufliche Problemlagen treten auch bei Rehabilitanden auf, die vor der medizinischen Rehabilitation akut-stationär im Krankenhaus versorgt wurden. Bislang kann MBOR nicht als Anschlussheilbehandlung oder Anschlussrehabilitation durchgeführt werden. Nach Auffassung der DEGEMED und den MBOR-Expertinnen und -Experten, die das Positionspapier maßgeblich formuliert haben, sollte dieser Zugang eröffnet werden. Im Positionspapier „Leistungsgerechte Vergütung“ formulie-

ren die DEGEMED und die Expertinnen und Experten aus den Mitgliedskliniken wichtige Forderungen an die Adresse der Leistungsträger. MBOR-Leistungen müssen entsprechend den hohen Qualitätsansprüchen bedarfsgerecht ausgestattet werden. Darüber hinaus muss die Vergütung entsprechend der notwendigen und nachgewiesenen Personal- und Sachmittelausstattung angepasst werden. Inzwischen hat der weitere Kommunikationsprozess zur zielgerichteten Veröffentlichung begonnen. Es werden die maßgeblichen politischen Entscheider im Deutschen Bundestag und im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in den Informationsprozess eingebunden. Weitere Adressaten sind die DRV Bund und alle Regionalträger der DRV. (vk)

WEITERE INFORMATION

Die Positionspapiere können Sie auf unserer Website nachlesen unter www.degemed.de/forderungen/ Als PDF oder Flyer erhalten Sie sie in der DEGEMED-Geschäftsstelle: Telefonisch unter 030-2844966 oder per Email: degemed@degemed.de Bitte nennen Sie uns dann die gewünschte Anzahl und die Lieferadresse. Vielen Dank!

DEGEMED-INTERVIEW: 3 FRAGEN AN ...

PASCAL KOBER, MDB, SOZIALPOLITISCHER SPRECHER DER FDP-BUNDESTAGSFRAKTION

POLITIK & RECHT

Wenn man das aktuelle Wahlprogramm der FDP nach dem Stichwort „Rehabilitation“ durchsucht, wird man nicht fündig. Deshalb haben wir direkt bei Pascal Kober als Beisitzer im FDP-Bundesvorstand und Sozialpolitischen Experten nachgefragt und bitten ihn, der DEGEMED die aktuellen Positionen der FDP zu erläutern.



Pascal Kober, MdB, Sozialpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, im Interview.

DEGEMED: Welche Bedeutung hat die medizinische Rehabilitation angesichts der demographischen Herausforderungen für die FDP und welche Gesetzesänderungen wird die FDP hierzu auf den Weg bringen, wenn Sie Teil der nächsten Bundesregierung werden?

Kober: Ob wir unsere rehapolitischen Vorstellungen als Teil einer Bundesregierung werden durchsetzen können, liegt leider nicht allein in unserer Hand, da unsere politischen Mitbewerber und möglichen Koalitionspartner hier durchaus andere Positionen vertreten.

Die FDP tritt ein für ein hohes Maß an Freiheit und Selbstbestimmung des Einzelnen. Entsprechend setzen wir uns dafür ein, die Rehabilitation zu stärken, denn sie unterstützt die Menschen, nach einer Erkrankung oder einem Unfall ihre Eigenständigkeit wiederzuerlangen oder zu erhalten.

„Das der Rehabilitation innewohnende Potenzial wird jedoch aus rein systemischen Gründen immer noch nicht in dem gebotenen Maße genutzt.“

Die nachhaltige Wiederherstellung der Gesundheit durch Reha-Leistungen ist nicht nur zur Verbesserung der Lebensqualität geboten, sie ermöglicht es, chronische Krankheiten zu lindern, Spätfolgen zu verhindern und die Teilhabe an Schule, Ausbildung und Arbeit zu verbessern. Die Reha verfolgt damit nicht nur ein wichtiges gesundheits- und sozialpolitisches Ziel, sondern wird im vollen Maße auch ökonomischen Kriterien gerecht. Sie kann Kosten im Gesundheitswesen sparen und ist für die Gesellschaft auch günstiger als z.B. eine Erwerbsminderungsrente. Das der Rehabilitation innewohnende Potenzial wird jedoch aus rein systemischen Gründen immer noch nicht

in dem gebotenen Maße genutzt. Wir wollen bürokratische Hürden abbauen und die zeitnahe Versorgung mit erforderlichen Reha-Leistungen verbessern. Dabei ist auch eine Direktverordnung von Reha-Leistungen durch den Hausarzt für uns im Grundsatz denkbar. Die Chancen der Digitalisierung müssen auch im Bereich der Reha besser genutzt werden. Die Deckelung des Reha-Budgets in der Rentenversicherung halten wir für nicht mehr zeitgemäß. Hier muss die DRV zu modernen Steuerungsmechanismen nach Rehabilitationsbedarf und Rehabilitationsprognose kommen.

„*Finanzielle Mittel für die Rehabilitation sieht die FDP nicht als reinen Kostenfaktor, sondern als Investition.*“

Die Leistungen für Rehabilitation werden überwiegend aus den zwei großen Sozialkassen, der Rentenversicherung und der Krankenversicherung, finanziert. In absehbarer Zeit werden die geburtenstarken Jahrgänge das Alter erreichen, indem sie pflegebedürftig werden und damit verstärkt Leistungen aus beiden Kassen in Anspruch nehmen. Wie wird die FDP sicherstellen, dass trotz des steigenden Bedarfes ausreichend finanzielle Mittel vorhanden sind, um „Reha vor Pflege“ zu gewährleisten? Finanzielle Mittel für die Rehabilitation sieht die FDP nicht als reinen Kostenfaktor, sondern als Investition. Laut Berechnungen von Prognos erhält die Volkswirtschaft für jeden in die medizinische Reha investierten Euro 5 Euro zurück. Sowohl die Rentenversicherung als auch die gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherungen könnten Kosten in Milliardenhöhe durch vermehrte Rehabilitationsleistungen einsparen.

NEU IN DER REHASTIMME

„DEGEMED-Interview – Drei Fragen an ...“

Wir haben für unser Verbandsmagazin dieses neue Format ins Leben gerufen, um Ihnen einige politische Positionen möglichst direkt zu vermitteln. Auch in den nächsten Ausgaben wird es Politikerinterviews geben. Aktuelle Termine der DEGEMED mit Politikerinnen und Politikern verfolgen Sie immer gerne auch über die Aktuelles-Seite unserer Website: www.degemed.de/aktuelles/ und über unsere Facebookseite: www.facebook.com/rehabrauchtdich/

„*Es gibt gute Argumente für den angesprochenen Systemwechsel.*“

Ist es aus Ihrer Sicht sinnvoll, die Leistungen für die medizinische Rehabilitation aus dem Zuständigkeitsbereich der gesetzlichen Krankenversicherung in den Aufgabenbereich der Pflegeversicherung zu übertragen, um das Prinzip „Reha vor Pflege“ zu stärken?

Wir setzen uns für eine wirksame Kooperationen der Maßnahmenträger sowie eine sinnvolle Verknüpfung und Verzahnung der verschiedenen Sozialgesetzbücher bezüglich Leistungen für Gesundheit und Pflege ein. Es gibt gute Argumente für den angesprochenen Systemwechsel. Durch eine erfolgreich durchgeführte Rehabilitation wird die Pflegeversicherung finanziell entlastet. Damit bestehen für sie Anreize dafür zu sorgen, dass möglichst viele Menschen von einer Reha-Maßnahme profitieren können.

Da es sich bei der Pflegeversicherung um ein „Teilkaskosystem“ handelt, wäre aber sicherzustellen, dass Leistungsempfänger künftig nicht mit einem höheren Eigenanteil zu Reha-Leistungen belastet werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

(vk)

WEITERE INFORMATIONEN

Pascal Kober empfiehlt diese weiterführende Lektüre:

„Die Positionen der FDP zu einzelnen Politikfeldern sind deutlich umfangreicher als unser Wahlprogramm ausschnittsweise wiedergibt. Unter anderem in den ergänzenden Beschlüssen der FDP zum Wahlprogramm 2017 fand das Thema Rehabilitation eingehende Berücksichtigung (www.fdp.de/sites/default/files/uploads/2017/05/08/2017-03-27-buvo-ergaenzende-beschlusse-zum-wahlprogramm.pdf). Außerdem haben wir in unseren Wahlprüfsteinen detailliert Bezug auf das Thema Rehabilitation genommen, speziell die Fragen der DEGEMED beantwortet. www.degemed.de/wp-content/uploads/2017/07/5-Wahlpr%C3%BCfsteine-FDP.pdf Siehe auch: www.fdp.de/verband/9419“

DEGEMED-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

„REHA GEHÖRT AUF DIE AGENDA JEDER REGIERUNG!“

DEGEMED

Am 10. April fand in Berlin die erste DEGEMED-Mitgliederversammlung des Jahres 2019 statt. Im Kempinski Hotel Berlin ging es vor allem um die politische Arbeit des Verbandes und dessen Qualitätsoffensive. Gastredner war Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung.

Dr. Constanze Schaal, Vorstandsvorsitzende der DEGEMED, berichtete über die Entwicklung der Reha-Branche und die Arbeit des Verbandes. Im Vordergrund standen der drohende Fachkräftemangel für Pflege- und andere Fachkräfte in der Reha-Branche, die Zusammenarbeit mit den Reha-Trägern bei Vergütung und Entlassmanagement sowie das Wachstum der DEGEMED. Die Vorsitzende begrüßte in diesem Zusammenhang sieben neue Mitglieder. Sie nutzte das aktuelle Zusammentreffen der Geschäftsführer von Reha-Einrichtungen aus ganz Deutschland, um diese für politische Aktivitäten in ihren Regionen zu motivieren. „Reha gehört auch auf die Agenda jeder Landesregierung!“, so Dr. Schaal in ihrem Beitrag. Der Verband unterstütze seine Mitglieder zu diesem Zweck bereits mit vielfältigen Materialien.



Gastredner war Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung (auf dem Foto links), mit Dr. Constanze Schaal, Vorstandsvorsitzende der DEGEMED und Christof Lawall, Geschäftsführer der DEGEMED.

KOMMUNIKATION VERSTÄRKEN

Der Gastredner der Veranstaltung, Staatssekretär Andreas Westerfellhaus, Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung, betonte ebenfalls die Relevanz von breiter Öffentlichkeit, um politisch wirksam zu sein. Er stellte die aktuellen Initiativen der Bundesregierung zur Verbesserung der Pflegesituation vor und appellierte an die Teilnehmer, die Anliegen und Herausforderungen der eigenen Branche noch stärker in Richtung Öffentlichkeit und Politik zu kommunizieren.

BEST PRACTICE

Wie dies auch auf regionaler Ebene erfolgreich funktioniert, stellte ein Referent aus der Mitgliedschaft, Dr. Norbert Hemken, vor. Neben seiner Funktion als Geschäftsführer des Reha-Zentrums am Meer (Bad Zwischenahn), ist er auch Vorstandsvorsitzender des Verbundes Norddeutscher Rehakliniken e.V. (VNR). Dieser hat die Initiative „VNR meets ... – mit Politikern über Reha sprechen“ ins Leben gerufen. In einem Best Practice-Bericht teilte Dr. Hemken seine Erfahrungen mit den Anwesenden.

QUALITÄTSKOMPASS KOMMT

Abschließend stimmten die Verbandsmitglieder über die weitere Qualitätspolitik des Verbandes ab. Sie sprachen sich einstimmig für eine Qualitätsoffensive in Form eines verbindlichen Qualitätskompasses für alle DEGEMED-Mitgliedseinrichtungen aus. Diese wird im Sommer starten.

Die nächste DEGEMED-Mitgliederversammlung findet am 6. November 2019 in Berlin statt. (jp)

IHRE KOMMUNIKATION VERSTÄRKEN

Nutzen Sie hierfür z.B. auch den Deutschen Reha-Tag am 21. September 2019, um mit Politikern Ihres Wahlkreises ins Gespräch zu kommen. Unseren Mitgliedern stellen wir hierfür ein Musteranschreiben und eine Checkliste zur Verfügung. Diese wurde bereits als Mitgliederinformation versendet. Haben Sie Fragen dazu? Sprechen Sie uns an!

DEGEMED ALS KOMMUNIKATIONSTREFFPUNKT AUF DEM 28. REHA-KOLLOQUIUM

Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Reha-Kolloquiums fanden den Weg zum DEGEMED-Stand und nahmen sich Zeit für Gespräche und Informationsaustausch.



Dr. Constanze Schaal (Vorstandsvorsitzende DEGEMED) und Christof Lawall (Geschäftsführer DEGEMED) begrüßen Dr. Stefan Berghem (Chefarzt Johannesbad Usedom AG & Co. KG, re.) am DEGEMED-Stand.

Das Rehabilitationswissenschaftliche Kolloquium ist das bedeutendste Forum für praxisrelevante Ergebnisse zur medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Alle wichtigen Branchenvertreter sind hier mit Ständen und Präsentationen vertreten. In Fachvorträgen und Diskussionsforen findet wissenschaftlicher Austausch zu allen Reha-Themen statt, wie etwa die Situation von Kindern- und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Reha, der Beschäftigungssituation von Eltern schwerkranker Kinder, und anderen sehr spezifischen Themen, die in dieser Intensität auf keinem anderen Forum nebeneinander stehen.

DISKUSSIONSFORUM

Daher war die DEGEMED nicht nur mit einem eigenen Stand vor Ort, sondern zusätzlich mit einem eigenen Diskussionsforum präsent. Das Thema des Diskussionsforums lautete: „Verbesserung der Versorgungspraxis: An der Schnittstelle zwischen Medizinischer und beruflicher Rehabilitation – Modelle und Zielgruppen“.

In fünf Impulsvorträgen aus dem Spannungsfeld der besonderen beruflichen Problemlagen (BBPL) wurden zentrale Faktoren für den Erfolg von MBOR herausgearbeitet. Dr. Thomas Drüke, Chefarzt Orthopädie, Dr. Becker-Klinik Norddeich, zeigte, dass der Return-to-Work ganz elementar davon abhängt, wie zügig der Rehabilitand im Anschluss an die Reha in LTA eingegliedert wird. Fristen von bis zu sechs Monaten zwischen Reha und LTA wurden einstimmig als zu lang bewertet. Ebenso wichtig für einen dauerhaften Erfolg von MBOR kann die gezielte Nachsorge sein. Dr. Martin Vogel, Ltd. Arzt Orthopädie, Mühlenbergklinik – Holsteinische Schweiz, Bad Malente, konnte darstellen, dass bei telefonischer Nachsorge ein signifikant höherer Erfolg bei der Erwerbsprognose und beim seelischen Allgemeinzustand der Rehabilitanden nachzuweisen ist. Dies konnte Prof. Dr. Andreas Weber, Leiter Medizinischer Dienst, Berufsförderungswerk Halle, mit einem Erfahrungsbericht über neue Kooperationsformen von Reha-Einrichtungen und Berufsbildungswerken unterstreichen. (vk)



Niels Reith (Geschäftsführer BV BFW, re.) und Christof Lawall (Geschäftsführer DEGEMED) moderierten die Impulsvorträge und die anschließende Diskussion.



Mark Förste (Verwaltungsleiter Klinikzentrum Bad Sulza) mit Conny Rodtmann (Veranstaltungsverantwortliche DEGEMED) mit „Reha braucht Dich!“-Osterhasen.

DEGEMED-SERVICE: STOFFTASCHEN, POSTKARTEN & CO.

Das Kolloquium fand erstmals kurz vor Ostern statt. Deshalb war die DEGEMED mit „Reha braucht Dich!“-Werbeträgern in Form von Schokoladen-Osterhasen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort. An den drei Kongress-Tagen wurden 1.000 Exemplare verteilt.

Gerne unterstützt Sie die DEGEMED, wenn Sie in Ihrer Klinik Material für Veranstaltungen, wie beispielsweise Betriebsversammlungen, benötigen. Generell sind diese Materialien kostenfrei. Bei Sondereditionen können Kosten entstehen.

Wir beraten Sie gerne!

RÜCKBLICK

DEGEMED-SOMMERAKADEMIE 2019

DEGEMED

„Gelingende Verständigung: Stimme, Sprache, Kommunikation“ – so lautete das Motto der DEGEMED-Sommerakademie, die vom 11. bis 14. Juni im Schloss Höhenried stattfand. Insgesamt 18 Interessierte waren der Einladung an den Starnberger See gefolgt, um sich über die Bedeutung der Kommunikation in der täglichen Führungsarbeit auszutauschen und neue Impulse für ihre Arbeit zu gewinnen.

Es wurden Wege und Techniken vorgestellt und diskutiert, um die Kommunikation zu verbessern, Konflikten vorzubeugen und bestehende Konflikte zu bewältigen. Dabei ging es nicht nur um die Bedeutung der Sprache innerhalb eines Teams oder Unternehmens, sondern auch darum, wie man z.B. der Reha-Klinik eine starke Stimme nach außen verleiht.



TAG 1: WERTE BESTIMMEN UND LEBEN – KOMPASS FÜR GELINGENDE VERSTÄNDIGUNG

Die wahren Werte zu erkennen und die „Goldenen Regeln“ der Kommunikation zu beachten sind wesentliche Faktoren die zu einer gelingenden Verständigung beitragen.



TAG 2: „GESPRÄCHSTÖTER UND GESPRÄCHS-BELEBER“

Sprechen, Schweigen und Geschwätz - Was kann Sprechen oder auch Schweigen leisten oder auch verhindern? Wie schaffe ich es, mit Sprache herauszustechen?



TAG 3: DIE SPRACHE DER WISSENSCHAFT VERSTEHEN

Im Rahmen eines Journal Clubs wurde über die Sinnhaftigkeit und Aussagekraft von Reha-Studien debattiert.

TAG 3: DIE KRAFT DER EIGENEN STIMME

Mit unserer Stimme lenken wir die Aufmerksamkeit auf Ton und Ausdruck, nicht auf Worte. Ein Ausflug in die Welt der Musik zeigte uns beispielsweise im Rahmen eines sogenannten „Circlesongs“, wie wir unsere Persönlichkeit unterstreichen können, indem wir die Stimme gezielt und akzentuiert einsetzen.



TAG 4: MEIN UNTERNEHMEN ALS PERSÖNLICHKEIT VERSTEHEN

Jedes Unternehmen sollte als Persönlichkeit betrachtet werden. Die Identität und die dahinter stehende Haltung bestimmen die Persönlichkeit einer Person und eines Unternehmens. Diese Identität spiegelt sich im Image wieder und muss in der Kommunikation nach innen und außen bestätigt werden. (cr)

DEGEMED-FOTOGALERIE

Ein tolles Gruppenfoto und weitere Fotos der Sommerakademie finden Sie auf der DEGEMED-Website unter:

www.degemed.de/degemed-galerie/

DIE DIGITALE VERNETZUNG DES GESUNDHEITSWESENS GEHT WEITER VORAN

Seit Mitte Mai liegt der Referentenentwurf zum „Gesetzesentwurf für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovationen (Digitale Versorgung-Gesetz-DVG)“ vor. Ziel des Gesetzes ist es, vor allem Leistungserbringer (niedergelassene Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser) an die Telematikinfrastruktur im Gesundheitswesen anzubinden.

Nach Auffassung der Bundesregierung ist die Fortentwicklung der Digitalisierung des Gesundheitswesens zwingend notwendig, um die Folgen des demographischen Wandels abzufedern und eine dauerhaft gute Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Die Anzahl chronisch Kranker und älterer, zum Teil multimorbider Patientinnen und Patienten wird zukünftig zunehmen. Im Gegenzug wird die Zahl der Fachkräfte, die für die medizinische Versorgung zur Verfügung stehen, sinken.



WAS HEISST DAS FÜR DIE REHA?

Für Reha-Einrichtungen ist die Anbindung an die Telematikinfrastruktur nicht verpflichtend. Sie sollen sich künftig freiwillig anbinden können. Wenn sich die Reha-Einrichtungen beteiligen möchten, erhalten sie eine Erstattung der Ausstattungs- und Betriebskosten. Da die Teilnahme nicht zwingend ist, gibt es für Reha-Einrichtungen auch keine Umsetzungsfristen.

MASSNAHMEN

Durch verstärkte digitale Anwendungen sollen z.B. Verwaltungsprozesse effizienter und einfacher werden. Dies soll etwa durch weitere Nutzung der elektronischen Patientenakte (ePA) erfolgen, aber auch, indem Überweisungen und Hilfsmittelverordnungen nur noch digital ausgestellt werden, um so Personalressourcen einzusparen. Im Ausbau der Videosprechstunden sieht die Bundesregierung ein hohes Potenzial für die langfristige Versorgungssicherung gerade in strukturschwachen und ländlichen Regionen, um die absehbar fehlenden niedergelassenen Ärzte auszugleichen. Hier wird z.B. die Verpflichtung aufgehoben, dass die erste ärztliche Konsultation zwingend in Form eines persönlichen Arzt-Patienten-Gesprächs erfolgen muss.

KONTEXT

Das gesamte Gesetz steht im Kontext einer Reihe von Gesetzen zur Stärkung der Digitalisierung im Gesundheitswesen und wird entsprechend der technischen Entwicklungen in weiteren Gesetzesinitiativen fortgeschrieben werden.

WEITERES VORGEHEN

Das Digitale Versorgung-Gesetz liegt bislang als Referentenentwurf vor. Der Zeitplan sieht vor, dass das Gesetz im Juli das Bundeskabinett erreicht und dort beschlossen wird. Das parlamentarische Verfahren kann danach, voraussichtlich im Herbst, beginnen.

ERSTE REAKTIONEN

Bereits mit der Vorlage des Referentenentwurfs zeigt sich, dass die Vertreterinnen und Vertreter der niedergelassenen Ärzte Teile der geplanten Regelungen ablehnen, etwa wenn diese Honorarkürzungen für Fristversäumnisse bei der rechtzeitigen Anbindung an die Telematikinfrastruktur betreffen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Krankenkassen befürchten weitere Kostensteigerungen für die Krankenversicherungen und lehnen aus diesem Grund Teile der vorgesehen Gesetzesänderungen ab. Von daher kann derzeit keine abschließende Bewertung erfolgen und die DEGEMED wird Sie über den Fortgang der Beratungen informieren. (vk)

INFO

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Bundesgesundheitsministeriums unter www.bundesgesundheitsministerium.de/digitale-versorgung-gesetz.html

BUNDESWEITE INITIATIVE: „DIABETES – NICHT NUR EINE TYP-FRAGE“

Gefördert durch:
 Bundesministerium für Gesundheit
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Mit der bundesweiten Initiative „Diabetes – Nicht nur eine Typ-Frage“ informiert das Deutsche Diabetes Zentrum (DDZ) über Diabetes mellitus und möchte das Bewusstsein für die Stoffwechselerkrankung stärken. Die Initiative wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit entwickelt.

Derzeit sind allein in Deutschland mehr als acht Millionen Menschen an Diabetes erkrankt und pro Jahr kommen jeweils rund 600.000 Diabetes Neuerkrankungen hinzu. Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselerkrankung, die erhebliche Folgen für das Leben der Betroffenen und deren Lebensqualität haben kann. Neben den individuellen Belastungen ist die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Diabetes bedingt durch die Folgeerkrankungen mit jährlich rund 5.000 Euro etwa doppelt so hoch wie bei stoffwechselgesunden Menschen.



Die Folge- und Begleiterkrankungen des Diabetes werden in fünf animierten Filmen erklärt. (Szene aus dem Video: Diabetes und Nierenerkrankungen)



In elf Realfilmen werden wichtige Fragen zur Stoffwechselerkrankung Diabetes mellitus allgemeinverständlich aufbereitet (Szene aus dem Video: Diabetes – Vorbeugen und Vermeiden)

16 KURZFILME

Was ist Diabetes? Wie lässt sich Diabetes verhindern? Was bedeutet Diabetes für den Alltag? Welche Typen des Diabetes gibt es? Was sind die Ursachen? Diese Fragen und viele mehr beantwortet die Initiative „Diabetes – Nicht nur eine Typ-Frage“. Die Initiative informiert in 16 bewusst kurz gehaltenen und erklärenden Filmen über die Erkrankung Diabetes mellitus. Zentrale Themen werden in elf Realfilmen allgemeinverständlich aufbereitet und Fakten und Informationen kompakt vermittelt. Das Themenspektrum reicht von der Vorsorge, der Bedeutung von Ernährung und Bewegung, den Grundlagen der Diabetes-Entstehung bis hin zur Unterscheidung der Diabetes-Typen und deren Behandlung. Auch Diabetes im Alltag, soziale Aspekte, Diabetes und Alter sowie Einflüsse im Beruf werden thematisiert.

FOLGE- UND BEGLEITERKRANKUNGEN ANIMIERT ERKLÄRT

Die Folge- und Begleiterkrankungen des Diabetes werden in fünf animierten Filmen dargestellt. Die Animationen wurde bewusst gewählt, um die komplexen Zusammenhänge anschaulich und auf das Wesentliche reduziert darstellen zu können. Im Fokus stehen Nerven-, Nieren- und Augenerkrankungen sowie Erkrankungen der Leber und des Herz-Kreislaufsystems.

STEIGERUNG DER GESUNDHEITS- UND PATIENTENKOMPETENZ

Das Ziel besteht darin, bei den Zuschauern ein Interesse an tiefergehenden Informationen zu wecken und insbesondere auch Menschen zu erreichen, die sich mit bestehenden Informationsangeboten eher nicht adressieren lassen. Kommuniziert werden die Videos über Internet und Social Media-Kanäle wie YouTube, Facebook und Twitter (siehe Infokasten).

INFO

Website und Social Media Kanäle der Initiative „Diabetes – Nicht nur eine Typ-Frage“:

www.diabetesinformationsdienst.de

www.diabetes-typ.de

www.facebook.com/diabetes.typ/

www.youtube.com/user/diabeteszentrum

GASTBEITRAG: ERNÄHRUNG

FLEXIBLE SEMINARBAUSTEINE ZUR GESUNDEN ERNÄHRUNG



Gesunde Ernährung ist ein relevanter Faktor bei chronischen Erkrankungen. Ernährungsbezogene Interventionen sind ein wesentlicher Bestandteil der medizinischen Rehabilitation. In einem Forschungsprojekt der Universität Würzburg werden ein Rahmenkonzept, flexible Seminarbausteine und ein begleitendes Fortbildungsangebot für Ernährungsberatende entwickelt und evaluiert.

Die Entwicklung erfolgt auf Basis von systematischer Literatur- und Sachstandsrecherchen, einer bundesweiten Bestands- und Bedarfserhebung in stationären Rehabilitationseinrichtungen, Fokusgruppen mit Rehabilitanden sowie Delphi-Befragungen eines Experten-Beirates.

BISHERIGE ERGEBNISSE

Mittels Literaturrecherchen konnte internationale Evidenz für Programme und Techniken der Verhaltensänderung für gesunde Ernährung ermittelt werden.

In den befragten Rehabilitationseinrichtungen (n=192) betreut meist ein Ernährungsberatungsteam indikationsübergreifend alle Rehabilitanden und bietet eine Vielzahl an Gruppenangeboten und Vorträgen an. Hierfür geben sie ein hohes Fortbildungsinteresse, vor allem zu Motivation, Alltagstransfer sowie Gruppenmoderation und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen an.

Aus Rehabilitandensicht (n=37) sollten theoretisch vermittelte Inhalte stets lebens- und alltagsnah sein und die individuelle Persönlichkeit ebenso berücksichtigen wie das Erkrankungsbild.

RAHMENKONZEPT UND SEMINARBAUSTEINE

Derzeit entsteht ein Rahmenkonzept für die Ernährungsberatung, das Lehrziele aus den Bereichen Motivation/Emotion, Wissen, Alltagsbezug, Verhalten und Selbstmanagement definiert. In den Seminarbausteinen werden diese Lehrziele mit didaktischen Methoden verknüpft. Zudem wird das Curriculum „Gesunde Ernährung“ aus dem Gesundheitstrainingsprogramm der Deutschen Rentenversicherung Bund überarbeitet.

FORTBILDUNGEN

Bis Herbst 2019 finden vier zweitägige Fortbildungsveranstaltungen mit 64 Ernährungsberatenden aus 32 Rehabilitationseinrichtungen statt. Die Teilnehmenden werden zum Rahmenkonzept und der Anwendung der Seminarbausteine weitergebildet und erhalten allgemeine Kompetenzen zur Gruppenarbeit und Moderation sowie dem Umgang mit schwierigen Gruppensituationen.



Gastautor Malte Klemmt

AUSBLICK

In der Folge wird die Umsetzbarkeit von Rahmenkonzept und Seminarbausteinen im Alltag durch Befragung der Fortbildungsteilnehmer evaluiert. Auf Basis der Ergebnisse werden die Materialien überarbeitet, kostenfrei zugänglich veröffentlicht und in Fortbildungen des Zentrums Patientenschulung und Gesundheitsförderung (ZePG e. V.) vermittelt.

Das Projekt SErFo wird von der Deutschen Rentenversicherung Bund (2017–2020) gefördert. Weitere Informationen finden sich unter: www.psychotherapie.uni-wuerzburg.de/forschung/serfo.html

KORRESPONDENZ

Malte Klemmt

Universität Würzburg - Abteilung für Medizinische Psychologie und Psychotherapie, Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaften am Institut für Klinische Epidemiologie und Biometrie (IKE-B)

Telefon: 0931 31-81915

E-Mail: malte.klemmt@uni-wuerzburg.de

MITARBEITERTAG IN GROSSENHAIN

DEGEMED



In der 25. Kalenderwoche wurden in der ELBLAND Rehaklinik neue Klinik- und Teamfotos mit Drohnenunterstützung aufgenommen. Dies wurde zum Anlass genommen, um das Thema „Rehabilitation“ und mit ihm die DEGEMED gleich mit auf das Foto zu nehmen.

Im Rahmen der Mitarbeiterversammlung am 26. Juni kamen DEGEMED und die roten Beutel dann noch einmal zum Einsatz. Die neue Mitgliedschaft in der DEGEMED wurde inhaltlich vorgestellt und die Beutel durften von den Mitarbeitern behalten werden. Das kam natürlich sehr gut an.

Mehr zum neuen DEGEMED-Mitglied lesen Sie auf der nächsten Seite. (Text: Elbland Rehaklinik)

„ZUKUNFTSTAG JUNIOR“ IN WOLLETTZ

Anfang Mai besuchte die Klasse 2a der Waldhofschule Templin im Rahmen ihres Wandertages die Fachklinik Wolletzsee.

Im Mittelpunkt des Tages standen der Körper sowie Gespräche und altersgerechte Praxisübungen dazu, wie ihm im Krankheitsfall in der Reha geholfen werden kann.

Auch wenn die Zweitklässler noch recht jung sind, so zeigten sie bereits ein sehr gutes Verständnis für diese Themen.

An unterschiedlichen Stationen, die von Mitarbeitern der Klinik betreut wurden, lernten sie beispielsweise, warum und wie man sich die Hände desinfiziert, wie Verbände angelegt und Medikamente gegeben werden oder wie es sich anfühlt, wenn nur eine Körperseite funktioniert. Wir haben einzelne Therapien „ausprobiert“ und in der Ergotherapie sogar mit Speckstein ein kleines Muttertagsgeschenk gebastelt. Am Ende erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Medaille und eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme.

Ein ganz besonderes Highlight ... das neue „Haustier“ der Klinik, die Therapie-Katze erhielt ihre Namenstaufe durch die Kinder. „Lizzy“ gehört nun zum Reha-Team in Wolletz.

Am Ende des Tages wollten einige Kinder gleich in der Klinik arbeiten, weil es so spannend und aufregend in der Reha ist.



Mit einem gemeinsamen Foto und einem klaren Bekenntnis zur Reha bedankte sich die Klasse bei den Akteuren der Klinik und das fanden diese wiederum richtig toll.

(Text: Fachklinik Wolletzsee)

NEUE MITGLIEDER STELLEN SICH VOR

**REHABILITATIONSKLINIK IN GROSSENHAIN
UND FACHARZTZENTRUM**

Am Standort des ehemals vierten kommunalen Krankenhauses am Bobersberg in Großenhain wurde am 3. April 2013 die neu errichtete ELBLAND Rehabilitations- und Präventionsklinik eröffnet. Mit der Errichtung des Hauses begann damit eine neue Ära in der Geschichte des 500 Jahre alten Medizinstandortes. Sie ist eine moderne, stationäre und interdisziplinäre Rehabilitationsklinik mit 125 Betten und wird unter dem Dach der ELBLANDKLINIKEN und der RECURA Kliniken betrieben. Der Landkreis Meißen ist Gesellschafter der ELBLANDKLINIKEN Stiftung & Co. KG mit Akutkrankenhäusern in Riesa, Meißen und Radebeul. In der Einrichtung werden Patienten mit neurologischen Erkrankungen behandelt. Die enge Anbindung an die Infrastruktur der ELBLANDKLINIKEN und RECURA Kliniken mit ihren Fachkliniken für Geriatrie Radeburg und dem Fachkrankenhaus Coswig ermöglicht eine Vernetzung von akut medizinischer Behandlung und wohnortnaher Rehabilitation. Das auf dem Gelände angegliederte ambulante Facharztzentrum mit einem Medizinischen Versorgungszentrum, einer Dialysepraxis und frei praktizierenden Fachärzten rundet das Angebot ab. Hierdurch ist die konsiliarische Zusammenarbeit in einem breit gefächerten Spektrum medizinischer Disziplinen möglich.



DEGEMED

WARUM ZUR DEGEMED?**André Gubsch****Verwaltungsleiter der ELBLAND Rehabilitations- und Präventions- GmbH**

„Die Neuregelungen im stationären Gesundheitssektor bedingt einen dringenden Handlungs- und Reformbedarf im Bereich der medizinischen Rehabilitation. Für unsere Gesellschaft ist es von fundamentaler Bedeutung, die Rehabilitation auch in Zukunft als leistungsfähigen Teil der Gesundheitsversorgung zu erhalten. Das aktuelle Tagessatzniveau für medizinische Rehabilitationsleistungen liegt deutlich unter dem, was zur Erfüllung der Strukturanforderungen der Reha-Träger notwendig ist. Hier braucht es eine starke Stimme.“

DEUTSCHER VERBAND FÜR GESUNDHEITSSPORT UND SPORTTHERAPIE E.V. (DVGS)

Der Deutsche Verband für Gesundheitssport und Sporttherapie e.V. (DVGS) steht für die Förderung der öffentlichen Gesundheit durch Bewegung. Als Fachverband qualifizieren wir Bewegungsfachkräfte in Prävention und Therapie. Wir konzipieren abrechnungsfähige, qualitätsgesicherte, evidenzbasierte und zertifizierte oder lizenzierte Programme und Interventionen für Prävention, Betriebliche Gesundheitsförderung, ambulante medizinische und stationäre Rehabilitation in der Nachsorge und Pflege. Diese stellen wir Bildungsstätten, Leistungsträgern, Leistungserbringern oder politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung. Darüber hinaus vermitteln wir Fachkräfte, stellen digitale und analoge Medien zur Verfügung und sorgen für die Abwicklung mit den Leistungsträgern. Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist uns ein Anliegen und wir sind kompetenter wissenschaftlicher Ansprechpartner für Fortbildungsanbieter, Leistungserbringer (Reha-Einrichtungen, Kliniken etc.), Leistungsträger (Krankenkasse, Rentenversicherung etc.) und Unternehmen.

**WARUM ZUR DEGEMED?****Angelika Baldus****Hauptamtlicher Vorstand DVGS**

„Die DEGEMED garantiert als Spitzenverband der medizinischen Rehabilitation in Deutschland die Qualitätssicherung in der Gesundheitsversorgung der ambulanten und stationären medizinischen Rehabilitationseinrichtungen und fungiert in diesem Umfeld als Netzwerk. Als Fördermitglied dieses Netzwerkes möchte der DVGS insbesondere das Thema der bewegungsbezogenen Versorgungsketten in der Prävention, Rehabilitation und Pflege einbringen und sich dafür einsetzen.“

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN 2019

KNOW-HOW AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

SERVICE

17.07.2019

Seminar: Umsetzung des Rahmenvertrages GKV-Entlassmanagement Reha Berlin

22.07.2019

Seminar: Umsetzung des Rahmenvertrages GKV-Entlassmanagement Reha Berlin

27.08.2019

Seminar: Umsetzung des Rahmenvertrages GKV-Entlassmanagement Reha Thermalbad Wiesenbad

04.09.2019

Seminar: Management Chancen und Risiken bewerten Berlin

05.09.2019

Seminar: Projektmanagement für Fortgeschrittene Berlin

16.09.2019

Seminar: Wertorientierte Management-Ansätze in Rehabilitationskliniken Berlin

23.-24.09.2019

Gemeinsamer Qualitätskongress von DEGEMED und FVS Berlin

07.10.2019

Seminar: Prozess-Kostenrechnung in Rehabilitationskliniken Berlin

10.-11.10.2019

Training: Konstruktives Verhandeln Berlin

21.10.2019

Workshop: Arztbriefe & Reha-Entlassungsberichte Berlin

22.10.2019

Training: Der „schwierige“ Patient Berlin

28.10.2019

Politikworkshop Berlin

05.11.2019

DEGEMED-Dialog Berlin

06.11.2019

DEGEMED-Mitgliederversammlung Berlin

07./08.11.2019

Training: Team-Führung im Reha-Prozess Berlin

08.11.2019

Reha-Rechtstag (mit DVfR, DAA) Berlin

11.11.2019

Seminar: Finanzierung und Controlling in Rehabilitationskliniken Berlin

13.11.2019

SYMPOSIUM „Diabetes mellitus“ Berlin

18.11.2019

Workshop: Arztbriefe & Reha-Entlassungsberichte Berlin

09.12.2019

DEGEMED-Forum für Reha-Unternehmer Berlin

10.12.2019

Reha-Wirtschaftstag (mit DKI, VKD) Berlin

VERANSTALTUNGEN 2020

Wir arbeiten schon heute an den DEGEMED-Veranstaltungen für das kommende Jahr. Für detaillierte Informationen zu aktuellen Veranstaltungen schauen Sie auch immer gerne auf unsere Website www.degemed.de/veranstaltungen/ oder auf unsere Facebookseite www.facebook.com/rehabrauchtdich/

IMPRESSUM

DEGEMED
Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Rehabilitation e. V.

Vorstand
Dr. Constanze Schaal
(Vorstandsvorsitzende)
Tobias Brockmann
Dr. Verena Glöckner
Björn Gollée
Ricarda Lorenz
Angelika Presl
Petra Schraml-Dussle
Robert Zucker

Geschäftsführer
Christof Lawall (V.i.S.d.P.)
Fasanenstraße 5, 10623 Berlin
Tel.: 030 284496-6
Fax: 030 284496-70
Email: degemed@degemed.de
Internet: www.degemed.de

Redaktion: Julia Peters
Layout: stilbrand, Berlin
Redaktionsschluss: 17.06.2019

Fotos: Titel: Worawut (stock.adobe.com);
S. 2 Portrait: Andreas Schwarz; S. 3 alle:
Michael Brunner; S. 5, 8, 9, 10: DEGEMED;
S. 6: Pascal Kober; S. 11: rogerphoto (stock.
adobe.com); S. 12: Dt. Diabetes Zentrum;
S. 13: Malte Klemmt; S. 14 oben: Elbland-
klinik und unten: Klinik Wollletzsee; S. 15
oben: Elblandklinik und unten: DVGS

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben die Meinung der Autoren wieder.